

# Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nachfolgende Nummer bestimmt, werden bis 11 Uhr Vormittags, später dagegen tags zuvor erbeten.

Inserate befordern sämmtliche Annoncen-Bureau.

Ercheint täglich Nachmittags  
Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis  
jährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.  
Inserationspreis  
für die vierzeilene Corpus-  
le oder deren Raum 15 Pfg.

Einundachtzigster Jahrgang  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

№. 307. Freitag, den 31. Dezember. 1880.  
Ausgabe und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77,  
E. Trog, Landwehrstraße 6, Ludw. Kramer, Diemitz.

## Einladung zum Abonnement

auf das seit 1799 bestehende

# Halle'sche Tageblatt,

(Amtliches Blatt der Stadt Halle und des Saalkreises)

für das erste Vierteljahr 1881 (82. Jahrgang).

Das Halle'sche Tageblatt bringt die wichtigsten Tagesangelegenheiten durch Telegramme. Ferner: Politische Nachrichten, Berichte der Reichstags- u. Landtagsitzungen, wichtige Nachrichten aus Stadt und Land, namentlich aus dem Kreise durch zahlreiche besondere Correspondenten, schnellst. Das Feuilleton enthält ausgewählte gute Novellen, Vermischtes u. s. w. u. s. w. Die Kenographischen Berichte über die Stadtverordneten-Versammlungen erscheinen auch im neuen Vierteljahr. Der Abonnementpreis beträgt in Halle für das Vierteljahr 2 Mark, durch die kaiserlichen Postanstalten bezogen für das Vierteljahr auch nur 2 Mark.

Redaktion und Expedition des Halle'schen Tageblatts.

### Telegramme.

**Grüneberg i. Schl., 29. Dezember.** Der Kongreß deutscher Wollen-Industriellen, sowie der Delegirten des Centralvereins derselben ist nunmehr auf den 7. Januar f. z. nach Leipzig einberufen.

**Stuttgart, 29. Dezember.** Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ meldet, der König habe betreffs der Verlegung der Staatsgeschäfte während seiner Abwesenheit verordnet, daß Gegenstände von größerer Wichtigkeit ihm regelmäßig nachgeschickt, die übrigen Angelegenheiten in seinem Namen und mit seiner Vollmacht vom Staatsministerium an dem Vorgesetzten des Prinzen Wilhelm erledigt werden sollen. — Der König und die Königin sind heute früh in Cannes abgereist, wo dieselben bis Anfang Mai Aufenthalt nehmen werden. Der Tod des Prinzen Ulrich, des jüngsten des Prinzen Wilhelm, hat große Trauer erregt, König hat die beiden letzten Tage fast ausschließlich im Palais des Prinzen Wilhelm zubringen lassen.

**Bern, 29. Dezember.** Gestern um 11 Uhr fand in der Stille das Begräbniß der Leiche Anderwert's statt. Die Leichengelage bemerkte man sämtliche Bundesräthe, Ständerath-Präsidenten Puzli, den italienischen Gesandten Melega, sowie den deutschen und den russischen Handelsattachés. Ferner waren erschienen Delegirte des Bundesgerichts, der Berner Regierung und des Berner Gemeinderathes, und eine Zahl Berner Nationalräthe. Trauerpredigt sprach der altkatholische Bischof Herzog, Erzbischof hielt der Bundespräsident Welti eine Rede. Der Letztere konstatierte, daß Anderwert schon längere Zeit vor Abnahme der Weistrafen plagte; der Seltionsbesund

habe weitgehende organische Veränderungen ergeben. Welti rühmte die große Treue und feste Freundschaft des Verstorbenen, seine innige Schmelze und Bruderliebe, seine glänzende Begabung und die hervorragenden bürgerlichen Verdienste Anderwert's, wofür ihm nicht nur der Dank seines Heimathskantons, sondern derjenige des ganzen Schweizerlandes gebühre. Dann wurde der Satz in die Gruft hinabgelassen.

**Genève, 29. Dezember.** Meldung der „Polit. Corr.“ aus Konstantinopel: Die Haltung der Porte gegenüber dem Vorschlage eines Schiedsgerichts ist noch schwankend; man glaubt, die Porte werde den Vorschlag weder bedingungslos annehmen, noch sollte ablehnen, sondern mit Gegenpropositionen entgegenkommender Art hervortreten.

**Paris, 29. Dezember.** Auch das Journal „Avenir diplomatique“ erklärt die Gerüchte von Konzentrationen französischer Truppen an der tunesischen Grenze für unbegründet. Was die Anwesenheit eines französischen Jahrganges in den Gewässern von Tunis betrifft, so sei dieselbe nichts Außergewöhnliches und durch kein besonderes Ereigniß veranlaßt. Ein zweites Jahrgang habe sich dorthin begeben, um das erste neu zu verproviantiren und werde alsdann wieder abfahren.

**Toulon, 29. Dezember.** Auf dem Panzerschiffe „Nichtelien“ brach in der verlosenen Nacht Feuer aus, in Folge dessen das Schiff zu Grunde ging. Mehrere Personen trugen Verletzungen davon. — Das durch Feuer beschädigte Panzerschiff „Nichtelien“ befand sich im See-Arsenal in Reserve und wurde durch Defensen der Wasserableitungsröhren auf den Grund gesetzt, so daß das Feuer erfolglos, ohne irreparablen Schaden

angerichtet zu haben. Einige Personen haben leichte Verletzungen erlitten, der Verlust von Menschenleben ist nicht zu beklagen.

**London, 29. Dezember.** Die indische Regierung hat Befehl erlassen, ein aus einem Kavallerie- und einem Infanterie-Regimente, sowie aus einer Batterie Artillerie bestehendes Truppentontingent nach dem Kap zu senden. Nach einer eingezugenen amtlichen Meldung haben die Boers Utrecht besetzt.

**London, 29. Dezember.** Die Bevölkerung von Dublin hielt sich gestern während der Verhandlungen gegen Parnell und Genossen verhältnißmäßig sehr ruhig. Allerdings verhinderte wohl das entsetzliche Wetter jede Ausdehnung. Auf dem Lande ist die Aufregung noch im Wachen begriffen. Siebenhundert irische Magistratspersonen sandeten eine Petition an Gladstone, in der sie erklärten, das Gesetz bestehe durchaus keine Macht mehr in Irland. Die Unterschriften dieser Petition sind alphabetisch geordnet und weisen nur die ersten acht Buchstaben des Alphabets auf, da keine Zeit blieb, den anderen Unterschrifteten noch die Petition anzugehen zu lassen. Dieselbe würde sonst die dreifache Anzahl von Unterschriften tragen. (B. U.)

**Dublin, 29. Dezember.** Die Verhandlungen in dem Prozesse gegen Parnell und die übrigen Führer der Landliga wurden heute fortgesetzt. Der Generalprokurator hielt sein Plaidoyer gegen die Angeklagten.

**Rom, 29. Dezember.** Die offizielle „Stalla militare“ meldet: In Athen ist die Mobilmachung der Flotte verfügt worden.

### Verlaufen.

Erzählung von Ludovika Hefeziel.

(Fortsetzung.)

Alle möglichen Themen wurden verhandelt, vom Wetter an bis zu Hartmann's Philosophie des Unbewußten, über Esfriebe und Johann Friedrich konnten sich fast über alles einig sein; sie war empfindlich und so larvalisch, der unglückliche Referendar begann innerlich Freund und Cousine zum Teufel zu wünschen. Endlich kam die Rede auf ein Bild, das ein der Familie Herr befremdeter Maler in eine öffentliche Ausstellung gegeben hatte. Esfriebe äußerte den Wunsch, das Bild — ein Porträt eines jungen Mädchens aus der Gesellschaft — zu sehen, weil sie die Absicht hatte, sich für ihre Eltern malen zu lassen und prüfen wollte, in wie weit ihr Auffassung und Technik des noch ungenannten Künstlers zulagen würden, um demnach mit ihm Rücksprache wegen ihres Bildes zu nehmen.

„Weider ist meine Mutter in diesen Tagen verhindert, mich zu begleiten, und zwei Tage ist es nur noch ausgestellt; ich kam eigentlich hierher, um zu fragen, ob die Tante mit mir gehen kann.“

„Ja fürchte, nein,“ entgegnete Wolf, „morgen ist der Geburtstag der Gemahlin unseres Ministers, da muß sie erst gratuliren und dann dinsten, und dann ist sie übermorgen zu nichts fähig.“

„Und wie ist es mit dir?“

„Mein vaterlicher Schutz stände dir zwar zu Diensten, das weißt du, aber ich habe diese ganze Woche eine unsumme Menge zu thun.“

„Dann werde ich schon allein gehen müssen,“ erwiderte sie lächelnd.

„Alein, mein gnädiges Fräulein,“ unterbrach Oberlin, „verzeihen Sie, aber würde sich das passen?“

„Nein,“ entgegnete sie schneidend kalt und vornehm abweisend, „aber auch die Frau muß zuweilen gegen die öffentliche Meinung kämpfen, sie kann sich ihr nicht immer unterwerfen; für den armen Maler hängt zuviel davon ab, als daß ich nicht auch einmal, natürlich mit Erlaubniß

meiner Eltern, von der Landstraße des Passenden in den Fußweg des Ungeduldrigen einbiegen sollte.“

Oberlin wußte, daß seine Bemerkung auch nicht gerade paßend gewesen, aber sie vornehme Zurückweisung, der seine Spott, mit dem sie ihn an ihre Eltern erinnerte, ärgerte ihn, er warf ein spöttisches Wort über gelehrte Frauen, Schätzerinnen der Kunst, und Vorliebe für extravagante Schritte hin; Esfriebe verteidigte sich weder geschickt noch glücklich, die Thänen stiegen ihr in die Augen, das böse Wort „unmöglich“, das sich auch das emanzipirteste Weib nicht gern jagt, kam über Oberlin's Lippen, und schließend ging der Doktor doch, ohne das Erwachen der Frau Geheimniß zu erwarten zu haben. Wolf begleitete den Freund, aber beide sprachen keine Silbe dabei, denn beide wußten, daß hier ein einziges Wort nur Unheil hervorriefen konnte. Esfriebe war Wolf's Cousine, und er durfte die ganze Sache nicht über eine gesellschaftliche Disputation hinausgehen lassen; Oberlin hatte noch gerade so viel Selbstbeherrschung, um das einzusehen.

Als Wolf in dem Salon zurückkehrte, stand Esfriebe bleich und ruhig, mit fast erloschenen Augen, an derselben Stelle, er kostete ihre Hand, sie war eiskalt.

„Eisen,“ sagte er leise, „gehe morgen nicht in die Ausstellung, ihne es dir selbst zu liebe.“

„Ich habe es fest versprochen,“ entgegnete sie mit bebender Stimme, „und wenn es die Mutter erlaubt, ihne ich es; ich lasse mir keine Vorschriften machen.“

„Die Mutter erlaubt dir alles,“ machte er noch einmal, „ich bitte dich, ihne es nicht.“

Sie schüttelte den Kopf. „Du meinst es gut, aber ich kann nicht.“

Am andern Morgen traf sie mit Oberlin auf der Ausstellung zusammen; er grüßte sie fremd und kalt, sie dankte ihm ebenso. Wohl saßen sie sich noch öfter in der Gesellschaft, aber der Bruch war da und ließ sich nicht heilen.

Gegen den Herbst hin machte der Doktor Oberlin seine Abschiedsbekunde, er hatte seine Stellung in Berlin aufgegeben. Mit Wolf war er selten noch zusammen getroffen, und dieser suchte ihn auch nicht auf. „Das sähe

ja gerade aus, als wollte ich ihm meine Cousine aufdrängen, und dazu ist mir Frieden doch zu schade.“ Im Herrlichen Hause gab Oberlin nur seine Karte ab, er hatte die Herrschaften gerade aufgesucht, als diese eine Spazierfahrt nach dem zoologischen Garten unternommen hatten. So war Esfriebe's Liebesgeschichte zu Ende, noch ehe sie recht angefangen hatte, und ohne daß jemand in der Gesellschaft, Wolf ausgenommen, es wußte, denn es hatte ja keinen Eklat gegeben, auch hatte ihr Oberlin in Gegenwart anderer nie auffallend den Hof gemacht. Nur die Frau Justizräthin schüttelte den Kopf und war noch liebevoller gegen ihr Kind als sonst. Die Gesellschaft vergaß den interessanten jungen Ekstater sehr bald; Wolf würde geklagt haben, auch seine Cousine sei über den Verlust des Geliebten getrübt, hätten nicht Geißels Juniuslieber unermüdet an ihrem Näpftisch gelagert, stets an derselben roth angefrischten Stelle ein verdorrter Weidenstrauch. Die angefrischten Berge aber lauteten:

„Kalt gingen wir, doch sind wir, und was für die Zeit nicht Balsam giebt, daß man sich so vermag zu scheiden, wenn man dereinst sich so geliebt.“

### IV.

Zwei mächtige Kastanienbäume standen vor dem kleinen Pfarrhause in der gelegenen Magdeburger Gegend, aus dem der Assessor Morach seine Braut geholt hatte. Magdalene Wagner war eine Pensionärin seiner Cousine Esfriebe, in deren elterlichem Hause er sie oft gesehen und sie lieb gewonnen hatte. Eben tritt er mit ihr aus der Hofthür und will ihr auf den mit einem sehr gutmüthigen dreinblickenden Pony bespannten Wagen helfen, aber sie dreinblickenden Pony bespannten Wagen helfen, aber sie läßt ihn zurück und steigt allein auf. Eine Schönheit ist sie nicht, selbst die Anmut fehlt ihren raschen Bewegungen, und es ist mehr natürlicher Verstand als Geist oder gar Seele, der aus den grauen Augen blist. Sie trägt sich einfach, aber sauber bis zur Feinheit und nicht ohne Geschmack, das dunkelblaue Band über dem hellbraunen Kleide läßt nicht viel zu dem rüchlichen Haar, und als der Verlobte jetzt zu ihr steigt und dabei leicht den Arm um

Berlin, 28. Dezember. Die bevorstehende Feier des Neujahrsfestes wird im Palais der kaiserlichen Majestät unter Darbringung der Glückwünsche seitens der Mitglieder der kaiserlichen Familie und der Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden in hergebrachter Weise begangen werden. — Zunächst bringen am Neujahrstage der Kronprinz und die Kronprinzessin und die anderen königlichen Prinzen und Prinzessinnen Vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr den Majestät ihre Glückwünsche dar, worauf dann die allerhöchsten und die höchsten Herrschaften sich direkt vom kaiserlichen Palais zur Bewohnung des um 10 Uhr beginnenden Gottesdienstes in den Dom begeben. Nach der Rückkehr von dort empfangen Ihre Majestäten um 11<sup>1/2</sup> Uhr im Ballonsaale den gesammten königlichen Hof. Um 12 Uhr bringen die activen und die zur Disposition stehenden Generale, so wie die Obersten, welche Generalstellen innehaben, und die Kommandeure der Leibregimenter und Selbstcompagnien Sr. Majestät dem Kaiser ihre Glückwünsche dar. Um 12<sup>1/2</sup> Uhr erscheinen bei Gratulation im kaiserlichen Palais die landständigen Kürten und deren Gemahlinnen und Nachmittags 1 Uhr die aktiven Staatsminister, denen sich der Präsident des evangelischen Ober-Kirchenraths anschließt. — Nachmittags wird bei den Majestäten im kaiserlichen Palais die Familientafel aufgestellt.

Die Prov. Korresp. erinnert daran, daß unser Kaiser in wenigen Tagen (abgesehen von der Regenschichte) das zwanzigste Jahr seiner reich gesegneten Regierung vollendet.

Berlin, 29. Dezember. Der „Magdeb. Ztg.“ wird geschrieben: Wie wir erfahren, unterliegt das bereits in der vorigen Session dem Bundesrathe zugegangene Gesetz betreffend die Pensionirung der Hinterbliebenen der Reichsbeamten der Beratung und Beschlußfassung der zuständigen Bundesratskommission; die Vorarbeiten sind dort so gefördert worden, daß dasselbe alsbald dem Plenum des Bundesrats zugehen dürfte. Dagegen ist in Bundesratskreisen von der Vorlage eines Gesetzes gegen die Trunksucht und dessen Inhalt bis jetzt nichts bekannt, wiewohl die Einbringung dieses Gesetzes außer Zweifel ist.

### Aus Halle und Umgegend.

Der liberale Wahlkreis in der nächsten Woche zu seiner ordentlichen Monatsversammlung zusammenzutreten. Bezüglich der Einberufung der von dem Verein geplanten größeren Versammlung erfährt man, daß vorläufig zwar der 23. Januar in Aussicht genommen ist, indem man hoffte, daß bis dahin die Landtagsession ihre Ende erreicht haben und die Reichstagsession sich auflösen würde. Dagegen verheißt man sich auf maßgebender Seite nicht, daß diese Hoffnung schwerlich in Erfüllung gehen wird, und wird wahrscheinlich einen anderen Termin

ihren Nachen legt, verachtet ein Ausdruck halbverschämten Blicks die reizlosen Züge, obgleich sie den Arm mit dem unumwunden ausgesprochenen Worten: „Laß doch das dumme Zeug!“ abweist. Wollt doch hell auf, die zuweilen beinahe derbe Art seiner Braut anstrich ihn; er wußt längst, daß das Alles nur äußerlich ist. Wie Magdalene und Elfriede so gute Freundinnen werden konnten? Vielleicht des Kontrastes wegen. Elfriede brauchte den Rath der nächsten praktischen Freundin sehr oft, und diese zante zwar viel mit der Bekehrung, der Wohlthat, dem Wirbelwind und was sie sonst noch an Spottnamen für Elfriede besaß, betete sie aber im stillen geradezu an. Sie sprach das nie aus, wozu auch, Friedchen wurde schon genug verzogen, und doch war es der erste Funke von Sympathie, der zwischen ihr und Wollf aufflammte. Dieser machte es ja auch nicht viel besser, und das seltsame Brautpaar hatte sich so zu sagen in der Liebe zu Elfriede zusammen gefunden, halb bewußt, halb unbewußt; es giebt ja nirgend mehr Anonymes, wie der alte Goethe sagen würde, als in der Liebe. Trotz alledem aber würde Wollf nie um Magdalene gefreut haben, hätte er nicht gewußt, daß sie eine exemplarische Wirthin, ein durchaus selbstloser Charakter und auch geistig bedeutender sei, als ihre Vorgesetzten es zugeb. Sein Verben hatte sie ihm nicht erwidert, sie hatte eben so ruhig und entschlossen ja gelagt, wie sie nein gesagt hätte, wenn der Freier ihr mißliebiger gewesen wäre. Mit der Verlobung aber ging sichlich eine Veränderung mit ihr vor, sie wurde weicher, rücksichtsvoller, und wenn ihre Worte auch noch abwehrender klangen, ihr leichtes Erwidern zeigte doch, daß ihr Herz erwacht war.

In der Thür stand Elfriede, die mit Wollf zum Besuche bei der Freundin weilte; sechs Jahre sind ins Land gegangen, seit Oberlin nicht einmal im Jern, sondern in halter Gleichgültigkeit von ihr geschieden war. Ob das Zeichen noch in den Juniusliedern lag? Sie war äußerlich in all den Jahren kaum älter geworden, blonde Frauen bleiben lange jung, wenn sie nicht stark werden, auch in ihrem Wesen schien sie wenig verändert. Sie war noch immer feurig und lebhaft, sie hatte noch immer dasselbe hinreißende Lächeln für jeden, nur weniger launenhaft, gleichmäßiger fanden sie die näheren Bekannten.

in Aussicht nehmen müssen, zumal auch noch mit unseren hervorragenden Abgeordneten, deren Erscheinen wünschenswert ist, die Unterhandlungen schwächen. Für die Organisation der sectionirlichen Partei in der ganzen Provinz sind ebenfalls die notwendigen Vorbereitungen in Angriff genommen worden.

Se. Majestät der König hat dem Strafanwaltsaufseher a. D. Strick zu Halle a/S. das allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Maschinenwärter Wilhelm Göttrike zu Köllnig im Saalkreise und dem Kupfer Richard Kämmerl ebenfalls die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Bei den Handelskammern sind vier neuer wieder gewählt: bei der Wahl in Eiseneln Herr Obermann Spielberg-Vollstedt, bei der am 29. d. Mts. in Naumburg stattgehabten Wahl die Herren Knabe-Freyburg und H. Naumburg.

Heute seien die erwählten Deputirten der Salzwirter-Bruderschaft, die Herren Ferd. Moritz, Wilhelm Riemer und Heinrich Moritz nach Berlin zur üblichen Neujahrsgratulation ab.

Bei den vielen stattgehabten Weihnachtsgesandtschaften wollen wir auch einer recht erfrischenden feier noch gedenken. Der Gesangsverein „Halle'ser Liebertreue“ hatte von einer Einnahme aus einem am 28. November in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ gegebenen Concerte, einige Waisenfinder beglückt, indem er denselben am 1. Feiertage in seinem Vereinslokal, Berggasse 1, eine Befreiung von warmen Kleidungsstücken, Schuhen, Spielzeug &c. bereite.

In dem Vorgarten der Saline, gleich da, wo die Schifferallee unter der Brücke hinweg in das Grundstück eintritt, bietet sich dem Vorübergehenden ein seltsamer Anblick dar. Ein Ausbäumen hat dort seinen Wüthenschaum entfaltet. Die Mädchen, welche als geladene Bräutchen (ähnlich den künstlichen Schwänen, welche unsere Großväter als Schmuck auf ihren Sammelkäpfeln trugen), in reiner Jülle herabhängen, sehen in ihrem grüngelben Kleide so frühlingstrennend in die Welt, als hätten sie die Natur, um über die jegige Jahreszeit hinwegzutäuschen.

Es reicht sich hier ein Mensch herum, der unter Vorlegung einer Liste fingirter Geber mit den Beträge sammelt, angeblich um den Hinterbliebenen der in der Zuckerfabrik Trotha Verunglückten eine Unterstützung zu Theil werden zu lassen. Vor diesem Schwindler wird hierdurch gewarnt.

Gestern Vormittag fand in einem Schuppen Magdeburgerstraße 25 ein kleiner Brand statt, der leicht hätte viel größere Dimensionen annehmen können. Glücklicher Weise wurde er rechtzeitig entdeckt und gelöscht. Vorläufige Brandursache wird verumutet.

### Civilstand. Weidau, am 29. Dezember.

Aufgeboden: Der Eheprediger J. W. H. Traber, Halle und M. A. Keller, Gutsdankheim. — Der Künstler H. A. Saal, Hohnerswerda und C. F. D. Kiste, Kottbus. — Der Schuhmacher H. Nolte, gr. Ulrichstraße 54 und J. Dea, Hildesbergstraße 24. — Der Telegraphist F. Naumann, am Bahnhof 1 und L. gesch. Wöhrer, Schmeerstraße 42. — Ehegeschließungen: Der Orgelbauer W. Raab und J. Werner, Schulgasse 1. — Der Handarbeiter H. Blauf, H. Ulrichstraße 4 und A. Thielemann, Neudamm 5. — Der Handarbeiter D. Müller, Langegele 2 und M. Bügdel, Karthaus 14. — Der Lehrer R. Schäfer, Schwarzgasse 5 und L. Winkler, Königstraße 33. — Der Dr. phil. E. Berend, Kiel und J. Müller, Schimmelgasse 7. — Der Maler W. Böhm, Ludwigsplatz 10 und W. Wöbhus, Parkstraße 5. — Der Schmied A. Jurg und W. Krause, Wermilgerstraße 33. — Der Feilgehülfe G. Schüge, Wörmilgerstraße 34 und W. Grube, Wörmilgerstraße 22.

„Ich werde eben älter,“ sagte sie selbst lächelnd. „Wenn's so fortgeht,“ sagte Wollf, „so wird sie zur Heiligen.“

Die Trennung von Oberlin war ein schwerer Schlag für Elfriede gewesen, aber sie war eine innerlich zu gesunde Natur, um an einem gebrochenen Herzen dahin zu weilen. Wie allen edel angelegten Naturen diente ihr ein großer Schmerz als Linderungsmittel, und ihre tiefe Frömmigkeit ließ sie zugleich mit dem Erkenntnis des eigenen Leidens, das sie doch auch vielfach gehabt hatte, das Leid überwinden. Nur eines lag ihr schwer auf der Seele, daß sie Wollf um den Freund gebracht, denn Oberlin gab auch diesem keine Nachricht von sich.

Erst als sich Wollf mit Magdalene verlobte, atmete sie auf, es war ihr wie eine Art Sühne, daß er in ihrer Freundin Ertrag fand für den Freund. Gern hätte sie gewünscht, ob der Geliebte glücklich geworden sei, aber niemand konnte es ihr sagen.

„Ich glaube es nicht,“ sagte Wollf zu seiner Braut auf dem Pommwagen, der einzigen Vertrauten Elfriedens, „ein Mädchen wie Elfriede verzieht man nicht so leicht.“

„Das Elfriede ist nun auch bald dreißig Jahr,“ sagte Magdalene, aber sie widersprach dem Verlobten nicht, „irgendens,“ sagte sie hinzu, „siehe ich weder sie noch Käthchen, sie wollten uns zu Fuß nachkommen.“

„Sie werden sich doch hoffentlich nicht verlaufen,“ meinte Wollf und sah sich besorgt um.

„Unfinn, sie sehen den Wörmilger Kirchthurm ja immer vor sich.“ — „Aber der Weg liegt ab.“

„Käthchen kennt den Weg,“ beharrte Magdalene und fuhr weiter. Natürlich führte sie die Fügel, und Wollf meinte lachend, es sei gut, daß er sich schon jetzt daran gewöhne, die Fügel in ihren Händen zu sehen.

Magdalene wollte ihren Verlobten einem alten Onkel vorstellen, der in der Nähe ihres eigenen Heimatortes Pastor war; Elfriede, die eine große Freundin langer Spaziergänge war, wollte mit Magdalene's jüngerer Schwester zu Fuß nachkommen, und eine ganze Weile hatte man sich auch noch gegenseitig gesehen, sich zugewandt, bis der Wagen den langsam wandelnden Mädchen hinter einer Steigung des Weges entschwunden war.

Geboren: Dem Kreis-Ausgleichs-Sekretär C. W. ein S., Auguststraße 6a. — Dem Handarbeiter C. K. ein S., Kaffinierstraße 7. — Dem Sekretär C. K. ein S., W. Zingel eine T., Erbd. 12. — Dem Handarbeiter J. H. ein S., Schillerstraße 16. — Dem Handarbeiter M. Franke ein S., Erbd. 7. — Dem Handarbeiter N. Richter eine T., Hospitalplatz 9. — Dem Wirth-Anna H. ein S., H. Schlamm 5. — Drei in ein T., Entb.-Institut. — Dem Drauer G. Voit eine T., Erbd. 26.

Gestorben: Des Stiefelabrikant J. Keil Ehefrau Friederike geb. Härter, 38 J. 1 M. 9 T., Pöhlstraße, Brandwaire 21. — Des Kesselschmid J. Hemdiger S. Hermann, 10 M. 20 T., Krämpfe, Schillerstraße 16. — Wirth Reinhardt, 45 J. 1 M. 26 T., Augenentzündung, Reibgasse 21. — Der Handarbeiter Gottfried Saringer, 65 J. 2 M. 23 T., Augenentzündung, Taubengasse 14. — Der Dachbedeckmeister J. Panam S. Richard, 1 M. 14 T. Krämpfe, Georgstraße 5.

### des Sekretärs des Börsevereins zu Halle a/S.

am 30. Dezember 1880.

Preis mit Anschlag der Garantie bei Posten aus erster Hand. Weizen 1000 kg flau, beste Waare 150-180 M., mittlere 190-206 M., feine 215-222 M. Roggen 1000 kg 222-225 M. Gerste 1000 kg 142-145 M. Hafer 1000 kg 147-160 M. Hülsenfrüchte, Bitterer-Erbisen 230-240 M., Bohnen a 50 kg 10,50-11 M., Erbsen 17-18 M. Weizen 50 kg 28-27 M. Weizen 1000 kg 155-165 M., amerikanischer 148-152 M. Delfaaten 1000 kg, Raps 245 M. Stärke 50 kg 21,50 M., raffinierte Waare höher. Spiritus 1000 kg ohne Broccente loco fester, Karloffel- 55,25 M. Rübsen 50 kg 27,75 M. Solardi 50 kg 9 M. Mais 50 kg fremde 4,50-5 M., hiesige 5,25-5,50 M. Getreide 50 kg 8,50 M. Ritz, Roggen, 50 kg 6,25 M., Weizenhaale 5-5,10 M., Weizen-großhede 5,75 M. Delfaaten 50 kg loco und am Termine 7-7,50 M.

### Wasserstand der Saale (am neuen Unterpaup der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 29. Debr. Abends 5,00, am 30. Debr. Morgens 4,84 Meter.

### Ständesamt Trotha.

Aufgeboden: Am 27. Dezember der Mühlenerische J. C. Käpfer, Trotha, und verw. Otto geb. Wundt, Trotha, Pögan. — Der Schlosser P. Bohl, D. C. Bendig, Trotha. — Der Schlosser J. C. K. ein S., Trotha, am 26. Dezember der Wirthbauer J. C. K. ein S., Trotha, am 27. der Fuhrarbeiter J. A. J. Brinner, Erbsen, und A. D. Witz, Trotha.

Geboren: Am 19. Dezember dem Bergmann G. Grothmann ein S., Seeben. — Am 20. dem Arbeiter J. Welter ein S., Trotha. — Am 22. dem Wirthschafts-Inspektor C. Dehoff ein S., Seeben. — Am 23. dem Arbeiter W. Kranke ein S., Trotha. — Dem Schuhmacher H.

Datum	Baromet.	Thermom.	Thermom.	Thermom.	Wind	Wetter		
Zeit	Zeit	Zeit	Zeit	Zeit	Zeit	Zeit		
29. De.	2 Rhr.	332,5	+9,28	+11,6	3,71	328,79	82,4	SW.
	10 Ab.	331,2	+5,76	+7,2	2,72	328,48	89,4	
30. De.	7 M.	330,2	+5,84	+7,3	2,51	327,69	75,1	SO.

Käthchen Wagner, ein kaum sechzehnjähriges Mädchen das nach Wackelschmied für die ältere Freundin ihrer Schwester schwärmte, hatte sich zärtlich an deren Arm gehängt und plauderte vergnügt von allem, das so einer jungen Seele interessant ist, Schillers Maria Stuart und Kasperlmissionen, ob man sich bei Bewirtern ängstigen dürfe und blaue Bänder, die allerintimsten Freundinnen und die diesjährige Nüchternheit. Elfriede ging ja auf alles ein, nicht mit der vornehmen Herablassung und der halben Ironie, die ältere Mädchen in bewusster oder unbewusster Eigenschaft der heranzuhelfenden Jugend gegenüber so gern annehmen, sondern mit demselben frischen, wenn auch gereizterem Interesse. Sie war nicht eifersüchtig, wozu auch, sie gab Liebe genug, um Liebe zu empfangen, und wenn ein alter Menschentemmer die Frauen nach ihrem Benehmen gegen Frauen beurtheilt wissen will, so hielt Elfriedens bewährte Lebenswürdigkeit auch diese Probe aus.

Ein früher Verlobter ging schon durch die Natur, obwohl die Sonnenstrahlen noch einen Gruß des Sommers zu bringen schienen, der Himmel war blau, mit einzelnen weißen Wölkchen besetzt. Einmalig lief der Weg zwischen Nüchtern und Eifersüchtern fort, auf denen fleißig gearbeitet wurde. Selten fand ein Kirchbaum oder eine Pappel am Rande der Acker; schwerer, fruchtbarer Boden war es, eine Feinde für den Landwirth, aber einbüßig war es auch, und eigentlich nicht verlockend für einen Spaziergänger. Das sah sie selbst Käthchen, die doch in dieser Umgebung aufgewachsen war und die Heimat sehr liebte.

„Eigentlich, Friedchen,“ meinte sie und sah mit ihren Augen Känderungen zu der Gefährtin auf, „ist unsere Gegend doch sehr langweilig.“

„Warum?“ fragte Elfriede erstaunt. „Du fenne keine langweilige Gegend, sondern nur blinde Menschen.“

Käthchen lachte. „Ach so, wie du aus dem schlechtesten Wetter, sondern nur gute Kleider kennst, aber bitte, bitte, zeig mir die Schönheit unserer Gegend, ich will dir sehr dankbar sein.“

Elfriede lächelte. „Es ist keine Kunst, die Alpen oder die Pyrenäen zu bewundern, und doch sind die Menschen ordentlich stolz darauf, wenn sie es im Stande sind; hier ist es schwerer und doch leichter als du denkst. Wenn's

Lehmann eine T., Trotha. — Am 24. dem Korbmacher  
F. Mäurer ein S., Trotha. — Am 26. dem Müller G.  
Emmrich eine T., Trotha. — Am 27. dem Fabrikarbeiter  
W. Stephanst eine T., Trotha. — Am 28. dem Maurer  
E. Dohst ein S., Trotha.

Verstorben: Am 21. Dezember des Bürgermeisters  
H. Frohne S. Rudolf, 1 W. 5 T., Schwäche, Trotha. —  
Am 23. des Wirthschafts-Inspicitor C. Dohst S. Karl,  
1 T., Schwäche, Trotha. — Am 28. des Arbeiter E. Ko-  
renz L. Marie, 1 J., Brustflehentzündung, Trotha.

**Provinz und Nachbarstaaten.**  
— o — Belgern. Am ersten Weihnachtstage fand  
unter freier Theilnehmung der Bürgerfchaft die  
Weihnachtsfeier unserer Kleinkinderschule im Rath-  
shausale statt. Nach gemeinschaftlichem Gesange eines  
Weihnachtsliedes und den einleitenden Worten des Herrn  
Superintendenten S. Hallner erfolgte zunächst die Prü-  
fung der kleinen Schaar über die Weihnachtsgeschichte durch  
die Lehrerin; daran schloß sich der Vortrag kleiner Gedichte  
durch einzelne Kinder. Das Ganze machte einen recht be-  
friedigenden Eindruck. Endlich wurden an ca. 80 Kinder  
die Geschenke verteilt, die in überwiegend nützlichen und  
praktischen Gegenständen bestanden. — Auch habe ich noch  
eines besonderen Geschenkes zu gedenken, welches der ganzen  
Gemeinde geflohen gemacht wurde. Ein herrlicher Biber hat  
nämlich einen höchst gediegenen und geschmackvollen Leibes-  
wagen mit allem Zubehör im Werthe von ca. 4000 M.  
aus eigenen Mitteln der Kirche geschenkt. Möge ein solcher  
Opfermann unter uns nie erlöschen!

**Ein Christusbild.**

1.  
Es war im alten Bienen, so melden alte Sagen,  
Ein Christusbild zu schauen, wie feins in unsern Tagen.  
Dem stand ein Kind davor, — des Heilands Augenspar  
Tras fiels des Kindes Bild, wie klein es immer war.  
Und stand ein Großer da, — wie riesig seine Glieder,  
Der Blick des Herrn sah stets von oben zu ihm nieder.

2.  
Dies Bild dünnt mich ein Bild des Christentums zu sein:  
Herrlicher läßt der Herr sich stets zu dem, der klein.  
Er spricht mit schlichtem Wort vernünftig und erbaulich  
Zu dem, der sich ihm naht so wie ein Kind vertraulich.  
Und wen des Lebens Druck im Herzen klein gemacht,  
Den richtet tröstend auf sein Blick voll milder Pracht.  
Wer klein im Herzen ward durch eigne Sündenbürde,  
Den blickt er huldvoll an in seiner Heilandwürde.  
Doch höher ist der Blick des Heilands stets gestellt,  
Als wie das Auge reicht der Großen dieser Welt.  
Nicht Aug' in Aug' dem Herrn vermögen sie zu schauen,  
Wie scharf auch ihr Gesicht, wie sehr sie ihm vertrauen.  
Aus Irdischem blicken sie ins Irdische nur empor,  
Er sieht herab auf sie aus überirdischem Thor.

3.  
Doch auch des Malers Bild hat irdischen Bildes Schranken,  
Aus Ueberirdische schickt der Dichter die Gedanken.  
Dort wohnt sein Geist so kaum des Heilands milde Hand,  
Die über Klein und Groß auf Erden ausgeht.  
Das Kind sieht sie empor; — doch wird sie auch den Großen,  
Der recht nach oben sah, am Ende nicht verlassen.  
Gustav Haller.

**Gerichtssaal.**  
— Ein zum Zweck der Vesteigung einem Beamen  
eingehändigtes Geschenk oder dessen Werth ist nach  
dem Erkenntnis des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom  
29. September d. J., auch wenn der Beamte den in Un-  
kenntnis des Inhalts in Empfang genommenen Gegenstand  
wieder zurückgegeben hat, für den Staat verfallen, und von

dem strafbaren Vefleher ist der fragliche Gegenstand oder  
dessen Werth für den Staat einzuziehen. Hat dagegen der  
Beamte das ihm angebotene Geschenk gar nicht angenommen,  
sondern ohne Weiteres abgelenkt, so ist nur der zur Befreiung  
bestimmte gemeine Gegenstand, falls er sich noch in  
Besitz des Strafbareren befindet, nicht aber der Werth des-  
selben einzuziehen.

**Kindliche Anzeige.**  
Den geehrten Mitgliedern der Gemeinde-Vereinerung  
von St. Ulrich wird hiermit angezeigt, daß denselben bei  
der Feier der Einführung des Oberpredigers und des Ober-  
diakonus Plätze am Altare reservirt sind.  
Der Gemeinde-Kirchenrat.

**Sprechsaal.**  
Gestern Abend geriet ich in der Lindenstraße, in der  
Nähe von Belle-vue, ein alter Mann vom Wege ab und  
versank in den auf dem Fußpadme befindlichen Morast  
derartig, daß er selbst sich nicht wieder herausbringen konnte.  
Erfst den vereinten Bemühungen mehrerer auf den Hilferuf  
des alten Mannes hingekommener Männer gelang es,  
denselben dem schmutzigen Elemente zu entreißen. In Folge  
des kürzlich stattgefundenen Kanalbaues ist der Fahrweg  
weder für Fußgänger noch für Fuhrwerk passierbar. Bei  
dieser Gelegenheit wollen wir der in demselben Gegegend lie-  
genden Weesenerstraße gedenken, die seit über 5 Jahren  
bestehend, bis heute noch keine Belandung hat. Nach der  
letzten Volkszählung wohnen in gedachter Straße ca. 76 Fa-  
milien mit etwa 250 Gliedern und sollte schon diese starke

Zahl Veranlassung geben, den berechtigten Wünschen des-  
selben nachzukommen. Bei den jetzt dorthin vorhandenen  
bodenlosen Wegen ist es dringend geboten, hier sobald als  
möglich Abhilfe zu schaffen.

**Bemerktes.**

— Eine rührende Szene spielte sich am zweiten  
Weihnachtstage in der Sommerstraße in Berlin ab. Dort  
stand, nicht achtend der rauhen Witterung, eine blinde Frau,  
neben ihr ein kleines, etwa 6 Jahre altes Mädchen. Das  
Kind war in Lumpen gekleidet und sein abgegrühtes Gesichtchen  
bewies deutlich, daß der Weihnachtsmann für diese kleine  
nichts übrig gelassen hatte. Ein festlich gekleidetes Ehe-  
paar mit einem kleinen gepuppten Mädchen an der Hand,  
kam an den Elenden vorbei. Die Dame drückte der Blin-  
den ein Geldstück in die Hand; ihr Töchterchen aber hielt  
mit lächelndem Antlit dem armen Kinde ihre elegante Puppe  
hin, die sie heute das erste Mal spazieren führte. Die  
geführten Eltern gaben ihre Erlaubnis zu der von dem  
reinen Kindesherzen diktierten Handlung, während der Arme  
die hellen Thränen der Freude von den Wangen ließen. Ob  
wohl viele Geschenke zu Weihnachten verabreicht worden sind,  
die einen höheren Werth hatten?

**Denabrück, 27. Dezember.** Gestern Morgen traf  
hier die betrübende Nachricht von einem zwischen Bohme  
und Böhre vorgekommenen Eisenbahnunfall ein, wel-  
cher die Verwundung mehrerer Beamten zur  
Folge gehabt hat. Aus den darüber von mehreren Seiten  
zugegangenen Mittheilungen schildert die „Denabr. Ztg.“ den  
Sachverhalt wie folgt: „Eine Lokomotive sollte von Bohme  
nach Böhre zurückgeschickt werden. Die zuständige Beamte  
telegraphirte deshalb nach Böhre mit der Weisung, den  
sälligen Güterzug nicht früher abzulassen, als bis die Ma-  
schine eingetroffen sei. Da keine Antwort erfolgte, so wurde  
die Maschine abgelaufen; sie stieß auf den ihr entgegen-  
kommenden Güterzug mit solcher Heftigkeit, daß mehrere  
Wagen zertrümmert sein sollen. Auch einige Beamte haben  
schwere Verletzungen davongetragen, die die Ueberführung  
der Verletzten nach dem Marien-Hospital nothwendig ma-  
chten. Es wird noch erzählt, daß der telegraphische Betrieb  
gestört, also der Telegraphist nicht in der Lage gewesen sei,  
das Telegramm zu beantworten. Was an diesen und ähn-  
lichen Gerüchten, die gestern in der Stadt umliefen, wahr  
ist, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben; sie wird auch  
darüber Gewißheit verschaffen, in wie weit den Stations-  
beamten eine Schuld trifft. Wie immer das das Unter-  
suchungsergebnis ausfallen mag, die obere Eisenbahndirektion  
wird sich endlich, um vielen Eisenbahnunfällen vorzubeugen,  
entschieden müssen, auf eingeleiteten Strecken ein zweites  
Geleise zu legen.“ — Der „Weiß. Volksztg.“ wird auch  
aus Dierapsfeld geschrieben: „Lokomotivführer, Feiger und  
zwei Bremser sind schwer verunndet nach Denabrück trans-  
portirt, die anderen zwei sollen bereits gestorben sein. Etwa  
20 Güterwagen sind umgeworfen und befinden den Ver-  
kehr. Zur Klärung des Geschehes sind Mannschaften von  
Denabrück herangezogen.“

**Volksbibliothek auf dem Rathhause**

geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr und Dienstags und  
Freitags von 7—8 Uhr.

**Repertoire der Theater in Leipzig.**

Freitag, den 31. Dezember.  
Neues Theater: Zum ersten Mal: „Alceste.“ Große  
herliche Oper in 3 Akten. Musik von Gluck.  
Altes Theater: 3 Uhr Nachmittags, zu ermäßigten  
Preisen: „Frau Holle.“ oder: „Das fleißige und das  
faule Mädchen.“ 7 Uhr Abends: „Krieg im Frieden.“

**Nachtrag.**

**Wien, 29. Dezember.** Ein Artikel des „Pester Lloyd“  
aus bekannter diplomatischer Feder über die Friedenfrage  
beginnt mit den Worten: „Grüne Weihnachten — blutige  
Festern! So konnte man bei der Sachlage im Orient die politi-  
sche Wetterregel diesmal formulirt werden.“ Der Artikel  
konstatirt sodann, daß Griechenland die Unterwerfung unter  
einen Schiedsgericht der Mächte von vornherein entschieden  
zurückgewiesen habe. Die Haltung der Porte sei noch un-  
entschieden. Der Sultan verkorresirte das Schiedsgericht,  
sonst aber befände die Porte ein wesentliches Entgegenkom-  
men. Ein neues Dekret der Porte sei signalirt, welches  
von den Ober-Propositionen ganz schwelge. Die Porte  
scheine auf die Waddington'sche Grenzlinie zurückzugreifen.  
Das wäre ein neuer Fortschritt und würde die Friedens-  
hoffnungen neubeleben. Der Artikel meint schließlich, wenn  
ein griechisch-türkischer Krieg unvermeidlich bleibe, so würde  
die Vollstreckung dieses Krieges die Aufgabe Europas sein.  
Allseitig wird bekräftigt, daß sämtliche Mächte prinzipiell  
den Schiedsgerichtsvorschlag mitstimmten den bekannten deut-  
schen Amendements angenommen haben. (B. Z.)

**London, 29. Dezember.**

Die Regierung mietete  
vier Schiffe zum Transport der Soldaten nach Transvaal.  
Der ehemalige durch den Krimkrieg berühmt gewordene  
Kriegskorrespondent der „Times“, Russell, welcher im letzten  
Jahre lange Zeit das Transvaalland bereifte, erklärt in  
einem offenen Schreiben an sein Blatt, es sei Unsin, von  
den Boers erkannten niemals die Annerzung zu sprechen. Die  
Boers erkannten niemals die Annerzung an, sie erklärten im-  
mer diesen Akt als eine Gewaltthat, welcher sie sich niemals  
fügen würden. Unsin sei auch die Behauptung, die jetzige  
Empörung sei nur das Werk einiger Agitatoren. Im Ge-  
gentheil, die Erhebung sei so national, wie sie nur die  
Boers machen können. Sie sei der Ausbruch des Hasses  
All gegen die britische Herrschaft. Die Boers hätten offen  
immer angeklagt, daß, und sogar den Zeitpunkt, wann sie  
offen die Waffen ergreifen würden. Die unverbereitete Hal-  
tung der englischen Regierung sei daher unangelegentlich. (B. Z.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18801231013/fragment/page=0003



**Zum Neujahr!**  
Grüße und humoristische  
**Gratulationskarten**  
in großer Auswahl billig.  
**Post-Karten**, illust. oder mit  
humorist. Text der Devise,  
mit 9 verschiedenen Ansichten  
von Halle u. Saalthal à 5 k empf.  
**Max Koestler,**  
Poststraße.

**Italienischen Salat**  
empf. **W. Nietsch**, Leipzigerstr. 75.  
Feinsten **Rümmelkäse**,  
Harzer, 100 Stück 3 M., bei größeren Posten beden-  
tend billiger, verfertigt die Käsefabrik von  
**Edward Mamecke**,  
Sitze bei Haffselde im Harz.

**Rheinischer  
Trauben-Brust-Sonig**  
— analysirt und auf's Würmte empfohlen  
von Herrn Dr. M. Freitag, königlicher  
Professor in Bonn — gerichtlich anerkannt  
als nicht fabrizirt von **B. S. Ziden-  
heimer** in Mainz, hält in frischer Abfül-  
lung von eben erstatteter Sendung per  
Flosche 1, 1/2, und 3 M. nebst Gebrauch-  
Anweisung unter Garantie zum Verkauf be-  
reit in Halle a/S. Herren **Helmhold  
& Co.**, Droguen-Handlung, Leipziger-  
straße 109.

**Hüte u. Mützen**  
für Herren u. Knaben,  
Baschlick - Mützen in  
großer Auswahl wie bekannt am  
billigsten in der  
**Gut- u. Mützenfabrik**  
**9. Schüllershof 9.**

Italiener Blumenholz, 30 u. 35 s,  
Franz. Koffsalat, Endivien, Radisheschen,  
Holländ. Rothkohl, Erfrarter Brunnen-  
stresse und alle Sorten Gemüse des In- und  
Auslandes empfiehlt  
**G. Franke**, im rothen Thurm.

Frische Milch  
„Grüner Hof.“  
ist noch abzulassen  
Ich bin willens mein Schimmel-  
gasse 2 an der Steinstraße schön-  
ster Lage belegenes Hausgrund-  
stück freihändig zu verkaufen.  
— Hecke Selbstkäufer können mit  
mir am 2., 3. u. 4. Jan. 1881,  
wo ich dort selbst anwesend, in  
Unterhandlung treten. Zu er-  
fahren Vorterr- u. Wohnung bei  
**Marxus**,  
Ein Haus  
mit Garten gesucht, nebst Preisangabe. An-  
meldungen unter Z. 3. 8421 an Rudolf  
Mosse, gr. Ulrichstraße 4.  
Grundstücks à Scheffel 50 Pfg., Briz-  
quettes in Fuhren und einzeln à Str. 70 k  
empfiehlt **F. Hohmann**, Kubgasse.  
Ein überzähliger 4“ Leiterwagen ist zu  
verkaufen bei **F. Hohmann**, Kubgasse.

**Neujahrspfeifen**  
in großer Auswahl bei  
**F. Saatz, Schüllershof 20**, am Markt.  
1 schwarz polirte Tabacereinricht., pass. f.  
jedes Gesch., 1. April z. v. gr. Klausstr. 8.  
Für Knochen und Lumpen zahlst die  
höchsten Preise **F. Hohmann**, Kubgasse.

**Offene Stellen**  
**Bekanntmachung.**  
Die Stelle des Nachwächters an der  
Provinzial-Zren-Anstalt Nietleben bei  
Halle a/S. ist zu besetzen.  
Unverheiratete, qualifizierte Personen, in  
mittlerem Alter, mit guten Führungszeug-  
nissen, wollen sich baldigst im Anstalts-  
Bureau melden.  
Der Direktor  
Hizig.  
2 gute Hausfirer gesucht. Billige Preise  
und 50 Prozent. Geißestraße 37.  
Ein gefetzter Kutscher, Kavallerist,  
propre, ledig, sofort gesucht.  
**Wegelin & Hübner**,  
Maschinenfabrik u. Glengiecherei.  
Hausmädchen f. sof. St. H. Ulrichstr. 6, II.

**Bekanntmachung.**  
Die Stelle des Nachwächters an der  
Provinzial-Zren-Anstalt Nietleben bei  
Halle a/S. ist zu besetzen.  
Unverheiratete, qualifizierte Personen, in  
mittlerem Alter, mit guten Führungszeug-  
nissen, wollen sich baldigst im Anstalts-  
Bureau melden.  
Der Direktor  
Hizig.  
2 gute Hausfirer gesucht. Billige Preise  
und 50 Prozent. Geißestraße 37.  
Ein gefetzter Kutscher, Kavallerist,  
propre, ledig, sofort gesucht.  
**Wegelin & Hübner**,  
Maschinenfabrik u. Glengiecherei.  
Hausmädchen f. sof. St. H. Ulrichstr. 6, II.

**G. Gröhe's**  
**Chinesische Thee-Handlung**  
empfiehlt: Kunig-Giszenen, Num, Arac, rothe und weiße leichte Ungar-  
weine zur Boule. Sätze feine Ungarweine, Zolager und Ruster, fett und  
Ausfische, Alles in bester Qualität zu reell billigen Preisen bei  
**G. Gröhe,**  
52. große Ulrichstraße 52.

Meine Niederlage französischer und deutscher  
**Champagner**  
zu Originalpreisen,  
bringe ich ergebenst in empfehlende Erinnerung.  
**A. R. Korn,**  
Halle a/S., Brüderstraße 6, I.

**Aecht chinesische Thee's,**  
(Dépôt von Rölofs & Zoonen in Amsterdam.)  
**Rum, Arac, Cognac, feine Liqueure,**  
**Punsch-Essenzen,**  
empfehle ich bestens.  
**A. R. Korn, Brüderstraße 6, I.**

**Fr. David Söhne**  
empfehlen täglich frische  
**Pfann- u. Spritzkuchen**  
mit den feinsten Füllungen,  
ff. Punsch-Essenzen u. Arac,  
Thee und Vanille.

**Neujahrskarten** in neuester feiner  
Auswahl empfiehlt  
**H. Bretschneider**, Mauergasse Nr. 3.

Starke geräucherte Aale, ff. ger. Rheinlachs, Büdlinge,  
Sprotten, alle feinen Kunig-Giszenen, sowie Ausfische aller  
feinen Würst- und Fleischwaaren. Täglich frische gefochte  
Zunge, ff. Wiener Würstchen empfiehlt  
**W. Assmann**, gr. Ulrichstraße 27.

Gochfeine Apfelsinen, à Pfund 40 Pfg., einzeln  
à Stück 10 Pfg. empf. **W. Assmann**, gr. Ulrichstr. 27.  
Abonnements auf sämtliche Journale und Zeit-  
schriften des In- und Auslandes,  
**Kalender,**  
**Familien-Journalsezirkel**  
in **J. Fricke's Buchhandlung** (Kegel & Strien),  
Weidenplan 2B.

**Dankagung.**  
Aus dem Feldzug zurück, litt ich mehrere Jahre an einem sehr lästigen  
Magenleiden, alle angewandten Mittel waren vergeblich. Ich kaufte mir  
nun 1 Flaschen des mir bestens empfohlenen Bernhardsiner Alpenräters  
Viqueur von Herrn **Waltraud Otmair Bernhart** in München in der Nie-  
derlage bei Herrn **Wederle** in Scheer a/D. Schon  
bei dem ersten Gläschen spürte ich bedeutende Besserung  
und bin nun wieder vollständig hergestellt und kann wieder  
essen wie früher.  
Einem jeden Magenleidenden rathe ich den allein  
ächt n Bernhardsiner von **Waltraud Otmair Bern-  
hart** in München zu gebrauchen.  
Scheer a/D. (Württemberg) 10. Nov. 1880.  
**Karl Kientle.**  
Der Bernhardsiner ist mir nicht zu haben in Flaschen à M. 1,05, M. 2  
und M. 4 in Halle a/Saale bei Herrn **A. Ludwig**, Engelapotheke;  
Merseburg: **Oscar Leber**; Seltersbad: **R. Nietzschmann**;  
Delitzsch: **Bruno Müller**; Bitterfeld: **Goth. Ed. Pötsch**;  
Cöthen: **Karl Hohmann**; Götter: **C. Arzt**, Konditor; Neuba:  
**C. W. Kabisch**.

Don heute ab stehen  
**feine fette Landfchweine**  
zum Verkauf bei **Carl Birke**,  
Siebichenstein, kleine Breitenstr. 2.

**Müllerlehrling**  
gesucht. Offerten unter N. g. 8404 bei  
**Rud. Mosse**, gr. Ulrichstraße 4,  
niederzuliegen.  
Mädchen f. Küche u. Haus u. Stuben-  
mädchen finden sofort recht gute Stellen  
d. **Fr. Deparade**, gr. Schlämm 10, I. 1. Januar gesucht  
Landbesitzer. 12, I.  
Ein fleißiges Dienstmädchen wird zum  
Landbesitzer. 12, I.  
Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Bodarbt in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

Ein solid., in Küche u. Hausarb. erf. Mäd-  
chen findet in einem Pfarrhause bei Halle  
Stelle durch **H. Brieger**, Kapellengasse 1.  
**Kochmamsells, Köchinnen, Stuben-  
u. Hausmädchen** und 1 Kellerburche  
finden sofort angenehme Stellen, mehrere  
ausländische Keller finden Stellen b. **F.  
Binneweiss**, gr. Märtterstraße 18.  
Aufwartung sucht **Konigsstraße 19**, p.  
Ein anst. Mädchen, im Waschen, Nähen  
u. all. häusl. Arb. erf., sucht sof. od. 1. Jan.  
hier od. anberh. St. Näh. Scharrng. 3, Hof-  
Anst. Frau sucht Weibschäft. im Ausb. außer  
dem Hause. Näh. gr. Brauhausg. 9, III.

**Jerminische Anzeigen.**

**Tanz-Unterricht.**  
**Kaiser-Wilhelms-Halle.**  
Der neue Cursus beginnt Sonntag den  
2. Januar. — Anmeldungen werden da-  
selbst und in meiner Wohnung Klaus-  
thorstrasse 7, II. erbeten.  
Hochachtungsvoll  
**A. Hardegen**, Tanzlehrer.  
Für meine Methode zur Erlernung des  
Walzers etc. zeugen Tausende von Schülern.  
Ertheile auch **Privatstunden**.

**Tanz-Unterricht**  
auf **Presslers Berg.**  
Der 2. Winterkursus beginnt Dien-  
stag den 4. Januar. — Gefällige Anmel-  
dungen von Damen und Herren werden da-  
selbst und in meiner Wohnung entgegen-  
genommen. Mit Hochachtung  
**M. Krause**, Tanzlehrer,  
alte Promenade 12.

**Bekanntschafft gesucht.**  
Ein Herr mit angenehmem Aeußern sucht  
die Bekanntschafft eines armen aber herzens-  
guten Mädchens zu machen. Es wird um  
genaue Darlegung aller Verhältnisse und  
möglichst unter Beifügung der Photographie  
gebeten. Anonyme Briefe bleiben unberück-  
sichtigt. Bei Nichtannäherung werden, da  
außerdem strengste Discretion ehrenhaft  
garantirt wird, die betr. Briefe z. so-  
fort zurückgeschickt. Freundsliche Mittheilungen  
werden unter S. S. in der Exped. d. Bl.  
erbeten.

**Möbelfuhrwerk** b. **Pfihmann**, Halle.  
**3000 Mark** u. a. ein neuer. Grundstück  
bei 30000 M. Feuerst. hint. 15000 M. zur  
2. Stelle sof. gef. Off. unter Z. A. 100  
bef. die Exped. d. Bl.  
**2000** % zur 2. Stelle hinter 4000 %  
auf ein neuer. Grundst. im 10000 % Feuerst.  
sof. zu leih. gesucht. Off. bef. man in d.  
Exped. d. Bl. unter **M. N. 25** niederzuliegen.

**3000 Thaler**  
1. Hypoth. (pupill. Sicherheit) sof. zu cediren  
genehmigt. Off. u. N. B. 53 in der Exped.  
Meinen werthen Kunden und Mit-  
gliedern der **I. Schuhmacher-Weichenstasse**  
zur Nachricht, daß ich ich  
**kl. Schlämm 5** wohne.  
**Ernst Deschner**,  
Bote der **I. Schuhmacher-Weichenstasse**.  
Ein Kind nimmt in Ziehe  
**F. Gieseler**, Ballbergweg 4a.

**Rudolf Mosse,**  
Annonce-Expedition  
für sämtliche Zeitungen Deut-  
sches und des Auslandes.  
Strengste Discretion. Zeitungs-Katalog  
gratis. Höchste Rabatte.

**Stadt-Theater.**  
Freitag den 31. Dezember 1880  
**geschlossen.**  
Sonntabend:

**In Saus und Braus**  
Vollständ. mit Gesang in 3 Akten von  
Jacobson.  
Regenstürmchen stehen geliebten Mühlgarben  
Stod gef., gez., „Bettbad“ Kutschgasse 2  
Die Beleidigung gegen den Droschkentu-  
scher **B. Schöfel** nehme ich zurück.  
**Bretschneider**.  
Für den Inzeratenthell verantwortlich:  
**R. Ufermann** in Halle.  
(Hier: „die Beslage“)